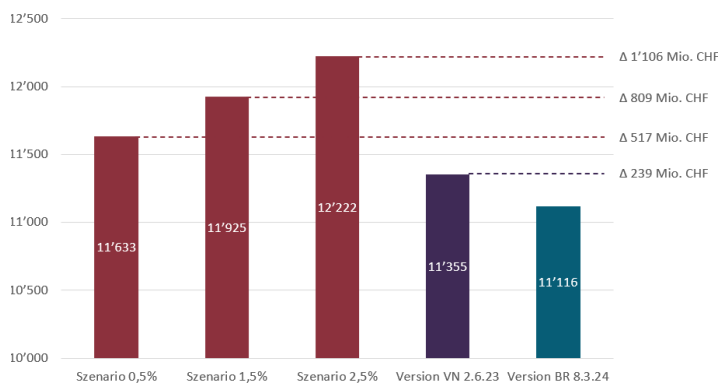


BFI-Botschaft 2025-2028: ETH-Bereich

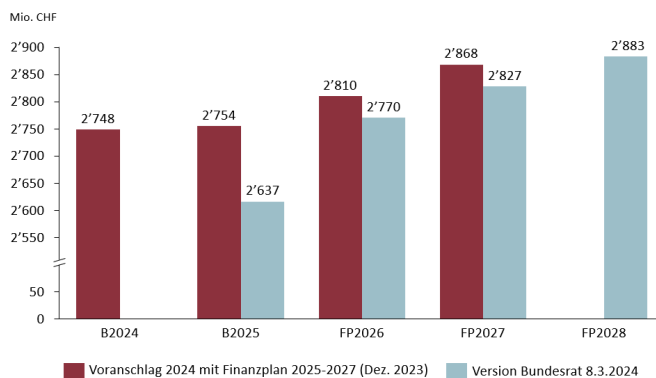
Finanzbedarf: mehr als eine Milliarde Franken fehlt

- In seinem Strategischen Plan 2025-2028 hat der ETH-Rat verschiedene Schwerpunkte und Ziele definiert, damit der ETH-Bereich weiterhin der Schweizer Wirtschaft und Gesellschaft bestmöglich dienen kann, international wettbewerbsfähig bleibt und zur Lösung der drängendsten Herausforderungen beiträgt.
- Um seinen Auftrag zu erfüllen und seine Strategie umzusetzen, beantragte der ETH-Rat beim Bundesrat einen Zahlungsrahmen von 12'222 Mio. CHF. Dies entspricht einem durchschnittlichen *realen* Mittelwachstum von 2,5%¹.
- In der BFI-Botschaft ist zurzeit ein durchschnittliches *nominelles* Wachstum von 1,2% vorgesehen bzw. ein Zahlungsrahmen von 11'116 Mio. CHF.
- Dies ist eine Differenz von über 1 Mrd. CHF zwischen dem Finanzbedarf, wie er ihn der ETH-Rat auswies, und der BFI-Botschaft, wie sie nun vorliegt.

Vergleich der Höhe des Zahlungsrahmens (Mandat SBFI, Version Vernehmlassung, aktuelle Version)



Stop and go Politik schadet dem ETH-Bereich (starker Rückgang der Mittel von 2024 auf 2025)

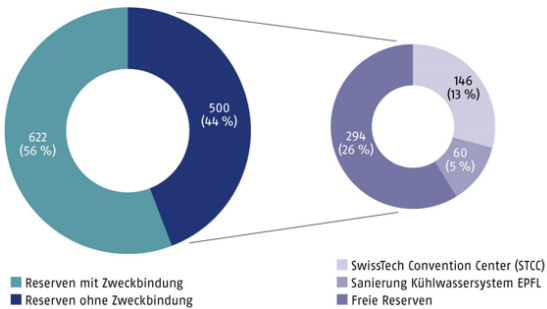


¹ Das SBFI beauftragte den ETH-Rat im Juni 2021 bei der Erarbeitung seines Strategischen Plans 2025-2028 die folgenden drei jährlichen Wachstumsraten zu berücksichtigen: 0,5% real, 1,5% real, 2,5% real.

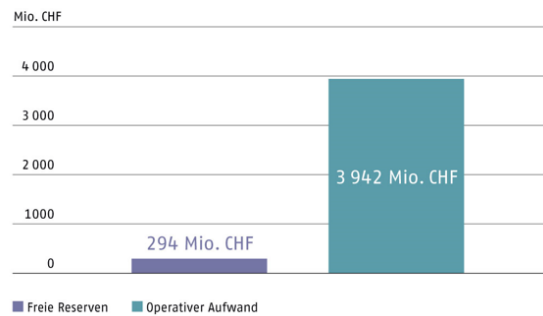
Reserven können die fehlenden Mittel nicht kompensieren

- Der grösste Teil der Reserven der Institutionen des ETH-Bereichs ist gebunden – beispielsweise für Investitionen in Forschungsinfrastrukturen, strategische Projekte oder Immobilien.
- Von den 1,1 Mrd. CHF Ende 2023 stehen nur knapp 300 Mio. CHF zur freien Verfügung.

Total Reserven 2023 (1 122 Mio. CHF)
In Mio. CHF



Freie Reserven im Verhältnis zum operativen Aufwand 2023



Die fehlenden Mittel haben konkrete Auswirkungen

Aufgrund der fehlenden Mittel müssen die Institutionen des ETH-Bereichs Leistungen abbauen. Der ETH-Rat hat bereits am 7. März entschieden, bestimmte Investitionen in Forschungsinfrastrukturen und Forschungsprojekte zu sistieren. Er wird nun gemeinsam mit den beiden ETH sowie den vier Forschungsanstalten analysieren, welche weiteren Schritte notwendig sind, um den negativen finanziellen Aussichten zu begegnen. Erste Konsequenzen der fehlenden Mittel:

1. Verminderte Innovation für die Schweizer Wirtschaft

Beispiel: starke Reduktion der Aktivitäten rund ums NEST (Forschung und Innovation im Bauwesen). Am NEST sind weit über hundert Partner aus Wirtschaft, Behörden und Forschung beteiligt.

2. Weniger Forschung in gesellschaftlich relevanten Bereichen / keine neuen Forschungsinfrastrukturen für die Schweiz

Beispiel: Verzicht auf Projekte in den Bereichen Gesundheit, Materialien und Digitalisierung sowie auf zwei neue Forschungsinfrastrukturen (nachhaltige Landwirtschaft, Gesundheit). Zudem werden die Investitionen in die Swiss AI Initiative reduziert.

3. Das Betreuungsverhältnis verschlechtert sich weiter

Beispiel: Das Wachstum der Studierendenzahlen war in den letzten zehn Jahren doppelt so hoch wie dasjenige der Bundesfinanzierung. Pro Studierenden stehen somit immer weniger Mittel zur Verfügung. Die EPFL plant, die Anzahl Studierender aus dem Ausland zu beschränken. Die ETH Zürich prüft ebenfalls Massnahmen, um die Anzahl Studierender zu beschränken.

4. Verzicht auf Sanierung oder Neubau von Gebäuden

Beispiel: Die WSL verzichtet auf den Ersatz eines energetisch sehr schlechten Gebäudes. Die dafür gemachten Rückstellungen wurden aufgelöst, um das strukturelle Defizit von jährlich 4-5 Mio. CHF sozialverträglich abzubauen.

5. Auswirkungen auf die Umwelt

Beispiel: Die Institutionen des ETH-Bereichs müssen geplante Investitionen im Bereich Klima- und Energieverbund Bund zurückstellen (z.B. Ausbau der Fotovoltaik).